****

**Globale Chronik im Spiegel der Jahrzehnte (1949 bis 2019)**

**1949: Hermann Gmeiner und sein Team setzen neue Maßstäbe**

Auch vier Jahre nach Ende des Nationalsozialismus und Schrecken des Zweiten Weltkriegs sind Zerstörung und Elend in Österreich unübersehbar. Besonders schlimm ist es für Kinder, die ihre Eltern verloren haben oder für Kinder ohne ausreichende elterliche Fürsorge. Hermann Gmeiner (Bauernsohn aus Vorarlberg und selbst früh Halbwaise) ist erschüttert darüber, wie diese Kinder "verwahrt" werden. Er ist überzeugt, Hilfe ist nur dann wirksam, wenn jedes Kind in einer Familie oder einem familienähnlichen Umfeld aufwachsen kann. Gmeiner und ein Team engagierter Frauen und Männer um ihn herum gründen 1949 in Innsbruck den Verein „Societas Socialis“, der später in den Verein SOS-Kinderdorf umgewandelt wird. Noch im selben Jahr beginnen die Bauarbeiten für das erste SOS-Kinderdorf in Imst in Tirol. Mit dem für die damalige Zeit fast revolutionären Konzept setzt SOS-Kinderdorf neue Maßstäbe in der außerfamiliären, langfristigen Betreuung von Kindern.

**1950er Jahre: Das SOS-Kinderdorf-Modell zieht erste Kreise über Österreich hinaus**

40 Kinder ziehen 1951 mit ihren SOS-Kinderdorf-Müttern in ihr neues Zuhause im SOS-Kinderdorf Imst ein, knapp 70 leben 1952 dort und 130 Kinder 1954. 1959 gibt es in Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien schon 20 SOS-Kinderdörfer. Aus 15.000 Freunden/innen, die damals mit einem kleinen monatlichen Betrag SOS-Kinderdorf unterstützten, wurden bis heute mehr als 4 Millionen Menschen, die mit Patenschaften und Spenden die finanzielle Basis der weltweiten Arbeit bilden.

**1960er Jahre: Erste SOS-Kinderdörfer außerhalb von Europa in Asien & Lateinamerika**

Mit dem Bau des SOS-Kinderdorfes in Daegu im vom Krieg gezeichneten Südkorea beginnt SOS-Kinderdorf 1963 sein Engagement außerhalb von Europa. Es ist der Start für den Aufbau und die rasche Expansion neuer SOS-Kinderdörfer in Asien. Den Auftakt in Amerika macht Ecuador mit dem ersten SOS-Kinderdorf in Quito 1964. Heute ist SOS-Kinderdorf in Asien inkl. Ozeanien in 31 Ländern tätig und in 22 Ländern auf dem amerikanischen Kontinent.

**1970er Jahre: Start in Afrika und Ausbau der Programme mit Hilfe von vier Millionen Freunden**

In Côte d'Ivoire entsteht 1971 das erste SOS-Kinderdorf auf afrikanischem Boden. Heute ist SOS-Kinderdorf in 47 afrikanischen Ländern vertreten - von Kapstadt in Südafrika bis Draria in Algerien, von Somaliland im Osten bis zu Äquatorialguinea an der Atlantikküste. Weltweit gibt es 1979 schon 143 SOS-Kinderdörfer in 60 Ländern. In diesen Jahren erweitert SOS-Kinderdorf angesichts des hohen Bedarfs an zusätzlichen sozialen Leistungen vor allem in außereuropäischen Ländern sein Programmangebot: An vielen Standorten werden Kindergärten, Schulen und Berufsbildungszentren eröffnet, dazu kommen medizinische Zentren und Sozialzentren.

**1980er Jahre: Hermann Gmeiner hinterlässt ein globales, humanitäres Netzwerk**

Helmut Kutin, aufgewachsen im SOS-Kinderdorf Imst und maßgeblich für den Aufbau von SOS-Kinderdorf in Asien verantwortlich, übernimmt 1985 von Hermann Gmeiner die Präsidentschaft von SOS-Kinderdorf. Als Gmeiner am24.April 1986 in Innsbruck stirbt, ist das der Beginn der fast drei Jahrzehnte langen Ära, in der Kutin als Präsident von SOS-Kinderdorf International die weltweite Entwicklung mitprägt. Ein Höhepunkt dieses Jahrzehnts war nach 11 jahren „Zwangspause“ die Wiederaufnahme der SOS-Kinderdorf-Arbeit in Vietnam. Dass Kutin wegen der politischen Lage Kinder, Mütter und das Land 1976 verlassen mussten, bezeichnet er als bitterste Niederlage seines Lebens, die erfolgreiche Rückkehr und den Neustart 1987 als einen der schönsten Momente. 1988 folgt die Entscheidung für den Bau eines SOS-Kinderdorfes in den USA und für ein SOS-Kinderdorf nach dem verheerenden Erdbeben in Armenien, das damals noch Teil der Sowjetunion war.

**1990er Jahre: Ausbau in Osteuropa und verstärkte politische Arbeit als internationale NGO**

Das Ende der Sowjetunion und der Fall des Eisernen Vorhangs ermöglichen es Anfang der 1990er Jahre, die SOS-Kinderdorf-Arbeit in Osteuropa zu reaktivieren bzw. auszubauen. SOS-Kinderdorf wird in Russland und Polen tätig, neue Projekte in Rumänien und Bulgarien folgen. Heute ist SOS-Kinderdorf in den meisten osteuropäischen und zentralasiatischen Staaten in der außerfamiliären Betreuung und Familienhilfe aktiv. Parallel dazu engagiert sich SOS-Kinderdorf dort intensiv für die Verbesserung der Betreuungsqualität in der Fremdunterbringung von Kindern. 1995 erhält SOS-Kinderdorf Beraterstatus im Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen. Das Lobbying für Kinderrechte wird intensiviert. Heute vertritt SOS-Kinderdorf in vielen NGO-Netzwerken, Gremien und Projekten die Interessen/Anliegen von Kindern, besonders jener ohne ausreichende elterliche Betreuung. 400 SOS-Kinderdörfer feiern 1999 gemeinsam den 50. Geburtstag von SOS-Kinderdorf.

**2000 bis 2009: Mit verstärkter Nothilfe und mehr Prävention ins neue Millennium**

Im Jahr 2002 erhält SOS-Kinderdorf International die weltweit höchst dotierte humanitäre Auszeichnung, den Conrad N. Hilton Humanitarian Prize. Mit dem Preisgeld von 1 Mio. USD werden HIV/AIDS-Programme für Familien in Afrika erweitert. SOS-Kinderdorf intensiviert sein weltweites Engagement für benachteiligte Familien, um sie zu stärken und damit den Kindern den Verbleib in ihrer Herkunftsfamilie zu sichern. Präventive Familienhilfe bildet heute neben der familiennahen Betreuung in den SOS-Kinderdörfern den zweiten Arbeitsschwerpunkt. Das größte Nothilfe- und Wiederaufbauprogramm, das SOS-Kinderdorf jemals durchgeführt hat, wird nach der Tsunami-Katastrophe im Dezember 2004 in vier Ländern gestartet. Insgesamt führt SOS-Kinderdorf seit Ende der 1980er Jahre in vielen Krisen- und Katastrophengebieten der Welt von den bestehenden SOS-Kinderdörfern aus nachhaltige Nothilfeprogramme durch. Am Ende des Jahrzehnts feiert SOS-Kinderdorf 2009 den 60. Geburtstag, es gibt 500 SOS-Kinderdörfer für über 57.000 Kinder!

**2010 bis 2019: Wirkungskreis ausweiten und Einfluss als kinderpolitische Kraft steigern**

2011 beginnt der blutige Krieg in Syrien, der Millionen Menschen, darunter viele Kinder, in die Flucht treibt. Dazu kommen andere kriegerische Konflikte und Dürre-/Hungerkatastrophen z.B. in Ostafrika, die große Fluchtbewegungen auslösen. SOS-Kinderdorf hilft in den betroffenen Ländern rasch und unbürokratisch mit Hilfe vor Ort, aber auch mit verstärktem Engagement für Kinder auf der Flucht entlang der europäischen Flüchtlingsroute. Gleichzeitig intensiviert SOS-Kinderdorf seine politischen Aktivitäten im Einsatz für gleiche Rechte und Chancen für ALLE Kinder, egal wo sie geboren sind. 2012 im Rahmen der Generalversammlung von SOS-Kinderdorf International übergibt Helmut Kutin nach 27 Jahren an der Spitze der SOS-Kinderdörfer die Präsidentschaft an Siddharta Kaul, der schon lange als Verantwortlicher für ganz Asien die SOS-Kinderdorf-Arbeit steuerte.

2014 setzt SOS-Kinderdorf in Österreich mit der Studie über Unrechts- und Gewalterfahrungen junger Menschen in den SOS-Kinderdörfern einen wichtigen Schritt für die Aufarbeitung und Auseinandersetzung der Organisation auch mit den Schattenseiten seiner Geschichte.

Insgesamt werden in dem Jahrzehnt in Österreich und weltweit Familien stärkende und mobile Unterstützungsprogramme massiv ausgebaut und damit der Wirkungskreis von SOS-Kinderdorf ausgeweitet. Was mit dem ersten SOS-Kinderdorf in Imst als „Dorf der 70 Kinder“ begann, hat sich in sieben Jahrzehnten zur internationalen Organisation entwickelt: Heute betreut SOS-Kinderdorf weltweit 600.000 Not leidende Kinder, Jugendliche und Familien, erhebt lautstark die Stimme für Kinder(rechte) und hilft jungen Menschen, dass ihre Stimme gehört wird.

*Rückfragen: Viktor Trager, SOS-Kinderdorf/Pressesprecher,
Tel. 0676/88144201, E-Mail:* *viktor.trager@sos-kinderdorf.at*